

A Bullet For You

Mafiosi, Dämonen, Bandenkriege - und Naruto mittendrin!

[Trailer online]

Von UrrSharrador

Kapitel 35: Mietwohnungs-Showdown

So, tut mir leid, dass ich so lange nicht geupdatet habe. Wer nicht mehr genau weiß, worums grade geht, möge bitte das vorige Kapitel noch mal überfliegen^^

=====

„Assei hat sich und Hinata in ihrem Zimmer eingeschlossen!“, knarzte Narutos Stimme aus dem Funkgerät. Shikamaru fluchte innerlich. Warum hatte er diese Möglichkeit nicht bedacht? Die Tatsache, dass sich das Mädchen mit diesem Mistkerl allein hinter einer verschlossenen Tür befand, wäre alarmierend genug gewesen, aber bei dem Lärm, den die Schattenwölfe verursacht hatten, wusste Assei bestimmt schon, was in seinem Gebäude vorging, und hatte nun nicht nur eine Geisel, sondern auch Grund genug, sie zu töten.

„Zwei von euch bleiben im Keller und passen auf, dass niemand zu früh aufwacht. Der Rest geht hinauf; versucht irgendwie die Tür einzuschlagen!“, kommandierte Shikamaru. *Und betet, dass ihr rechtzeitig kommt*, fügte er in Gedanken hinzu. Eine Schweißperle lief an seiner Schläfe hinab, als er zu der Wohnung hochsah, die friedlich dazuliegen schien.

Assei hatte den halben Tag im Clubraum in Gesellschaft seiner Gorillas verbracht, als ihm langweilig geworden war. So hatte er beschlossen, der Kleinen, die allein von ihrem Einkaufsbummel zurückgekommen und aus der nicht herauszubekommen gewesen war, wo ihr Begleiter abgeblieben war, einen Besuch abzustatten. Sie hatte ziemlich aufgeregt und verwirrt gewirkt, als sie fast fluchtartig in ihr Zimmer verschwunden war. Assei hatte vor, sie ein wenig aufzuheitern ... auf *seine* Art. Er konnte es nicht ausstehen, wenn jemand seine Befehle missachtete, und als er Hinata angeherrscht hatte, auszuspucken, was passiert war, hatte das als Befehl gegolten. Die nervtötende blonde Schlampe, die irgendwie immer noch genug Willenskraft aufbieten konnte, um ihm die Stirn zu bieten und die Meinung zu geigen, war seit gestern nicht wiedergekommen. Vielleicht hatte sie sich aus dem Staub gemacht? Oder sich endlich mit den falschen Leuten angelegt, die eben ihre Leiche im Fluss versenkten? So oder so – es war die perfekt Gelegenheit. Wenn es sich ergab, konnte Assei sich sogar ein wenig den Tag versüßen – etwas, das undenkbar gewesen wäre,

würde die Hyuuga-Familie immer noch ihre schützende Hand über Hinata halten. Also hatte er sich am Nachmittag in ihr Zimmer geschlichen und von innen den Schlüssel herumgedreht. Das leise Brausen des Duschkopfes erreichte sein Ohr und ein Grinsen erschien auf seinen Lippen. Er lehnte die abgesägte Schrotflinte, die er mitgebracht hatte, gegen die Wand neben der Tür. Er glaubte kaum, dass er sie brauchte, um das Mädchen zum Sprechen zu bringen oder ihm gefällig zu machen, aber Akuma Gakure war ein gefährliches Pflaster, auf dem man nie wusste, ob es nicht vielleicht doch besser war, auf Nummer sicher zu gehen. Aus diesem Grund hatte er auch zwei seiner Leute vor der Tür postiert, um auf jeden Fall ungestört zu sein.

Er wartete, bis das Geräusch des Wassers verstummte. Kurz darauf trat Hinata aus dem Badezimmer, in einen rosafarbenen Bademantel gehüllt. Asseis Grinsen vertiefte sich. Sie sah ihn erschrocken an, hatte ihn wohl nicht bemerkt. Das Handtuch, mit dem sie sich die Haare trocken gerubbelt hatte, landete auf dem Boden.

Heute war wohl sein Glückstag; normalerweise schaffte es dieses Mädchen immer irgendwie, ihn kommen zu hören – es war fast so, als könnte sie durch Wände sehen. „Hallo, Schätzchen“, sagte er mit seiner heiseren Stimme, „Wie wär’s mit einem Schwätzchen?“

Hinata wich vor ihm zurück, wirbelte dann herum und stürmte ins Schlafzimmer, wo sie die Tür hinter sich zuwarf – deren Schlüssel Assei vorsorglich eingesteckt hatte. Er war an die zwei Meter groß und ziemlich kräftig und es bereitete ihm keine Mühe, die Tür aufzudrücken.

Hinata stieß einen erschrockenen Schrei aus und versuchte, an ihm vorbei aus dem Zimmer zu laufen, aber er packte sie an den Handgelenken und riss sie grob zurück. „Hör mal zu, Kleine“, zischte er ihr ins Ohr. „Es stimmt mich äußerst ungehalten, wenn einer meiner Leute einfach so verschwindet. Du warst die letzte, die ihn gesehen hat – was ist passiert? Wenn er tot ist, kannst du was erleben – auch wenn ich keine Ahnung habe, wie du das geschafft hast.“

Hinata wand sich in seinem Griff. Tränen liefen ihr über die Wangen, als er noch fester zupackte. Da hörte er irgendwo in dem Gebäude einen Schuss. Er erstarrte zur Salzsäule. Was war das gewesen? Ein Krachen und Poltern ertönte, gefolgt von einem Schrei, dann einem ganzen Chor wütender und schmerzgefüllter Schreie und einem neuerlichen Schuss.

„Scheiße, verdammte!“, stieß er aus, packte Hinata an den Schultern und stieß sie unsanft aufs Bett. „Ich kümmere mich gleich um dich.“ Er lief in den Vorraum, hob seine Schrotflinte auf, zog den Schlüssel ab und spähte durch das Schlüsselloch. Von den beiden Männern, die das Zimmer bewachen sollten, fehlte jede Spur. Die Tür zu öffnen wagte Assei nicht, also prüfte er nur rasch die Ladung seiner Flinte und stellte sich in die Mitte des Raumes, den Lauf auf die Tür gerichtet, bereit, den Eindringlingen eine unerfreuliche Überraschung zu liefern.

Es wäre nicht das erste Mal, dass er einen Feind durch eine geschlossene Tür hindurch mit Kugeln durchsiebt hatte.

„Da vorne!“, keuchte Naruto. „Schnell, schlagt sie ein! Lee! Sora! *Schlagt die verdammte Tür ein!*“

Da Lee mit seinem verletzten Bein nicht so schnell die Treppe hinaufgekommen war, war Sora der erste, der die Tür erreichte. Er baute sich davor auf und hob die Dämonenklaue mit einem markerschütternden Brüllen, bereit, die Tür zu Kleinholz zu

...

Ein Knall ertönte, das Holz zersplitterte, Sora brüllte auf und wurde von den Füßen

gerissen. Blut spritzte auf die Wand hinter ihm und zeichnete ein grausiges Muster auf die Mauer.

„Sora!“, schrie Naruto.

Die Stimmen im Funkgerät schrien wirr durcheinander. Shikamaru versuchte vergeblich, Kommandos hineinzubrüllen. Mit einem stillen Fluch auf den Lippen blickte er zu dem Haus hoch.

„Genau geplant, wie?“, meinte Kimimaro abfällig und folgte seinem Blick. „Da oben ist die Hölle los.“ Ohne ein weiteres Wort stürmte er los. Als er über die Straße hechtete, verfolgt von Shikamarus und Deidas Blicken und ihren Rufen, nahm er seine Dämonengestalt an. Er sprang kraftvoll in die Luft und katapultierte sich bis knapp unter den ersten Stock, wo er seine knöchernen Klauen so fest in die Wand schlug, dass sie wie Steigeisen stecken blieben. Stück für Stück und geschmeidig schnell kletterte er nach oben und erreichte nach wenigen Sekunden den Balkon. Die unterarmlangen Knochenkrallen, die aus seinen Händen sprossen, durchschlugen die gemauerte Balkonwand und ein Netz aus Rissen breitete sich aus; das Mauerwerk ächzte unter seinem Gewicht. Kimimaro achtete nicht darauf und schwang sich mit einem Satz über die Brüstung.

Ein knirschendes Geräusch ließ Assei herumfahren. Die Stimmen draußen schrien immer noch, es waren mehr Gegner, als er gedacht hatte. Aber wenn sein Ende hier stattfinden sollte, würde er nicht alleine gehen. Seine Schrotflinte frisch geladen im Anschlag, bewegte er sich rückwärts von der Türe fort bis zum Balkonfenster. Das Geräusch gefiel ihm nicht, zumal es immer näher kam ... Er wandte sich abermals um – und blickte direkt in die goldgelben Augen einer Dämonenfratze.

Mit einem Aufschrei schwenkte Assei die Waffe herum, als die Bestie ebenfalls zupackte und den Lauf der Flinte zu fassen bekam. Aus ihren Unterarmen brachen knochenweiße Stacheln hervor und durchbohrten Asseis Arme, der schmerzerfüllt aufschrie. Wütend knurrend krümmte er den Finger um den Abzug. Er würde den Teufel tun und die Waffe loslassen!

Der Schuss ertönte, eine gestreute Ladung Schrot fraß sich in die Brust des Dämons, was dieser mit einer knurrenden Keuchen quittierte. Er stolperte rückwärts, prallte gegen die brüchige Brüstung des Balkons. Die Knochen zogen sich zurück und schlitzten Asseis Arme weiter auf, und dieses Mal gelang es ihm nicht mehr, die abgesägte Schrotflinte festzuhalten. Mit einem gepeinigten Keuchen ließ er sie los und schlang sich die heftig blutenden Arme um den Leib. Im gleichen Atemzug gab die Balkonbrüstung nach und die dämonische Kreatur stürzte ohne einen Laut, den Lauf der Flinte immer noch umklammert, in die Tiefe. Assei hörte den dumpfen Aufschlag und lehnte sich vorsichtig über die Mauerruine. Der Dämon war rücklings auf dem Straßenasphalt gelandet, wie er mit grimmiger Zufriedenheit feststellte. Die fiesen kleinen Wunden in seiner Brust erzeugten unter ihm eine Blutlache.

Lee hatte endlich die anderen erreicht und als sie den Schuss hörten, war die Zeit gekommen. „Jetzt muss er nachladen“, sagte Sasuke, der angesichts des schwer verletzten Soras als einziger ruhig geblieben war. „Reißt euch zusammen, und du, tritt die Tür ein.“ Lee nickte und führte einen Sprungkick mit seinem gesunden Bein aus. Krachend sprang die demolierte Tür aus dem Schloss und zersplitterte an der Wand. Sie sahen Assei auf dem Balkon stehen und herumfahren. Seine Waffe war verschwunden, seine Arme blutüberströmt, das Gesicht bleich wie ein Gespenst.

Eine Sekunde lang starrte er die vielköpfige Truppe an, die zu Hinatas Befreiung gekommen war, dann flackerte sein Blick zur Schlafzimmertür und er rannte los.

„Er will Hinata als Geisel nehmen!“, schrie Ino, als Idate sich an ihr vorbeidrängte. So schnell Assei auch war, der Schattenwolf war schneller. Er trat dem Ganoven vors Schienbein und drehte ihm die Arme auf den Rücken.

Naruto atmete tief aus. Sie hatten es geschafft. „Sieh schnell nach, ob es Hinata gut geht“, bat er Sakura. Als das Mädchen vorsichtig gegen die Tür klopfte und sie vorerst nur einen Spalt öffnete, flüsterte Naruto Sasuke zu: „Du hältst dich besser verdeckt. Hinata kennt dich immerhin.“

„Ich weiß“, murmelte der Mafioso kühl und schob sich wie zufällig wieder Richtung Tür.

Ino ließ Assei keine Sekunde aus den Augen. Es machte ein einigermaßen seltsames Bild: Der fast zwei Meter große, braunhaarige Hüne, der von dem eher schwächlichen Idate festgehalten wurde. Sein Gesicht war schmerzverzerrt, da dieser seine verletzten Unterarme umklammert hielt.

„Du ... elendes ... Miststück“, brachte er zischend hervor.

Ino sah Hinata in Tränen aufgelöst aus dem Zimmer lugen, während Sakura beruhigend auf sie einredete. Die ehemalige Tänzerin ging mit zusammengekniffenen Lippen auf Assei zu und trat ihm schweigend mit aller Kraft zwischen die Beine. Der Ganove riss die Augen auf und stieß die Luft aus, dann krümmte er sich und Idate lockerte seinen Griff ein wenig.

Das hätte er nicht tun sollen.

Plötzlich bäumte sich Assei auf, entriss sich Idates Umklammerung, warf sich nach vorn und packte mit seinen kräftigen Pranken Inos Kehle. Die junge Frau stieß einen ersticken Schrei aus, als er sie von den Füßen riss und unter sich begrub.

„Ino!“, schrie Naruto und wirbelte herum. „Sasuke!“ Doch sein angeblicher Leibwächter war plötzlich nirgends mehr zu sehen.

Inos Augen traten aus den Höhlen. Sie rang nach Luft, bekam aber keine. Das Monstrum saß mit den Knien auf ihrer Brust und sie hätte wohl selbst dann keinen Atem schöpfen können, hätte er ihr nicht die Luftröhre zusammengepresst. Asseis Arme zitterten, Blut lief an ihnen hinab, aber er ließ nicht locker.

„Verdamnte ... kleine ... Schlampe“, stieß er schwer atmend hervor. Sein Gesicht war nur noch eine verzerrte Grimasse. „Das wird dir eine Lehre sein, dich mit mir anzulegen! Ich werde dich ...“ Er stockte, als Sasori ihm eine blitzende Messerklinge an die Kehle hielt.

„Lass sie los“, befahl der Schattenwolf ruhig.

Assei schnaubte. Ino zappelte immer heftiger in seinem Griff, trat, schlug und kratzte, aber den Schmerz fühlte er schon lange nicht mehr. „Glaubst du, du kannst mir Angst machen, du Knirps?“

Sasoris drückte sie Klinge fester an den Hals. Ein einzelner Blutstropfen wurde sichtbar. „Ich warte nicht gerne“, erklärte er mit gleichgültiger Miene.

Endlich lockerte Assei seinen Griff etwas, sodass Ino qualvoll hustend nach Luft ringen konnte. „Das ... würdest du nie wagen, zu tun ...“, knurrte Assei kehlig.

„Ich habe es bereits getan“, sagte Sasori leichthin.

Assei starrte ihn eine halbe Minute verwirrt an – dann begannen seine Gesichtsmuskeln zu zucken. „B-Bastard“, brachte er noch hervor, dann sackte er in sich zusammen und fiel mit der Schulter voraus zu Boden. Sasoris Gift hatte seine Wirkung entfaltet.

Vor Aufregung noch zitternd, hob Kiba das Funkgerät zu seinem Mund. Er war zu

aufgelöst und erschöpft, um sich noch an die Spielregeln mit den Codenamen zu halten. „Shikamaru? Wir sind hier fertig.“

=====

Und fertig. Wie ihr vielleicht gemerkt habt, geht er momentan sehr schleppend voran, und ich bringe momentan auch (wieder mal) nicht viel Motivation für ABFY auf, auch wenn wir langsam aber sicher aufs Ende zusteuern. Ich kann nicht sagen, wann das nächste Kapitel soweit ist, aber ich werd die FF vorerst mal nicht auf "pausiert" setzen. Wenn es mit dem neuen Arc weitergeht, mache ich auch wieder eine kurze Zusammenfassung, was alles passiert ist.

Bis dahin, liebe Grüße!

Übrigens, wer es noch nicht weiß: Es gibt einen Trailer von A Bullet For You:

<http://www.youtube.com/watch?v=y-8ljRKU-KM>

Vielleicht verkürzt er ja die Wartezeit ein wenig^^